

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 43

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Telemachon!

Gutenberg, kannst nun geh'n mit deiner Erfindung des Buchdrucks!
Lebe recht wohl, James Watt, mit der ersten Maschine des Dampfes!
Gasbeleuchtungsfinder, Lampadius, trockne die Thränen!
Franklin, du auch bist besiegt, obschon du die Blize besiegestest.
Armer Berchtold Schwarz! hast zwar das Pulver erfunden,
Jansen das Perspektiv, das Sprachrohr Kircher aus Fulda,
Jürgens das nützliche Spinnrad, das Wetterglas Hans Torricelli;
Köpler die Xylographie, Mönch Spina in Pisa die Brillen.
Thermometerinventor! waderer Doppel in Altmär,
Und Telegrapheindüster, Kehler in Weilhar, Ihr Alle
Seid nun himmelhoch übergangt, verfunken in Lethe.
Bitterlich'wehr, Chassépot, Martini, Mauser und Amsler,
Krupp, dein Gußstahl sogar gehört nun zum rostigen Eisen.
Lenzburg! bist weit überholt mit der „mehr“ weißwaschenden Seife.
Ultatholikenerfinder, Erfinder des päpstlichen Herrgotts,
Dogmenauflösung Jungfrau Maria Lourdes Wasser Erzeuger!
Ach, und um dich thut's mir leid! Kartoffelerfinder Hans Drake!
Alles ist citel, das Telemachon stellt Alles in Schatten.
Wiesenwunder der Welt, du Krone der menschlichen Weisheit,
Deuteit auf Telemachus, den Sohn des klugen Odysseus.
Was des Laertes Sohn mit der Kraft eines einzigen Pferdes
Ginst vor Ilium's Mauern bewirkt, macht's Telemachon heut'
Millionenfach mohst in hippodynamischer Hinsicht.
Selbst der Niagaraström steht der fluglen Erfindung zu Diensten.
Dank dir, herrlicher Mann Hunjors, unendlicher Dank dir!
Denn es wird künftig' auch der wässrige Strom in den Nählen,
Welcher des röhlichen Goldes gar viel dem Volke gelöstet,
Und die Zeitungspresse elektro-dynamisch verworhet.
Ströme vergossenen Bluts und Thränen der leidenden Menschheit
Werden in Pferdekraft' überzeugt für das Rad und den Webstuhl.
Solches erforschet der Mensch, Vogt's Sprößling des edlen — Gorilla!

Ladislaus an Stanislaus.



Mong scheer frehr!

Maintenang, höllas, la bollitik remblace la ciangs.

Le choa des gosseuleurs naçionoh est la contre-boutique de notre trafaill, de notre patte aill. J'ai bréché contre le Radi-Galismismus, j'ai annadematicit et maledixionné, j'ai schuré, manti et galonné — — J'ess beer que le bon Sieur prend derrière-vue sur cela; gare il nous a bromi d'ogmenter toujour le rhum de notre chère eglipse gadolliq!

Envoyions donc possiblement beaucoup de nosommes à Berne; le Balai Fedederal ne devrait servir que pour nous et pour les acrocheurs de notre foie.

Dansette Ess-boire ton

Ladis-pou.

Die Luzerner sind höhn über die gotthardsubventionsverweigernden Waadtländer und haben in einer stürmischen Volksversammlung mit Rücksicht auf den Spruch: "Was willst du in die Ferne schweisen? sieh' doch, das Gute liegt so nah!" in ihrer Hizé beschlossen, künftig den Yvorne von ihrem Hizé zu beziehen und ähnlich mit der gottlosen französischen Republik abzurechnen, indem sie den Arbois und Pommard von ihren eigenen Aepfelbäumen zu schütteln gedenken.

In letzter Stunde.

(Gebet eines urdigen Wählers.)

Lieber Herr in unserm Reich,
Alle Menschen sind ja gleich,
Einer klug, der And're dummk,
Jeder hat sein Publikum.
Wander hat sehr viel Geschick,
Doch der Dumme hat das Glück.
Wähl' ich Heiri, wäh'l ich Hans,
Einer wie der And're kann's.
Und ich kom' zum gleichen Ziel,
Beide kosten doch gleichviel.
Lieber Herr, so schaue d'rein,
Gieß' mir etwas Weisheit ein,
Dass es, wann auch besser nicht auf Erden,
Einmal wenigstens muß anders werden!



Herr Jenß. Iez händ Sie's doch guet, verehrissi Frau Stadtrichteri.

Frau Stadtrichter. Bitti au, wege warum?

Herr Jenß. Ha, Sie müend jetzt doch nimme slide.

Frau Stadtrichter. Ach bah, i wet doch möge wüsse warum!"

Herr Jenß. Pah, wenn's neimenes Löchli git, denn schüttet Si nu e chli

Sausser dra, depp — ziehts s's scho zämme!

Frau Stadtrichter. Ach nei, Sie sind au eine!

Briefkasten der Redaktion.

J. K. i. M. Natürlich, aber die Trauerkunde ist uns noch nicht zugekommen, daß der „Nebelspater“ in Deutschland verboten wurde. Darüber würde man sich selbstverständlich leicht zu trösten. Ostern ist nicht weit. — F. L. i. H. Die N. O. B. hat jedes Betreten der Babanlag beim Dickebrunnen verbieten, damit schneller Gras darüber wächst. — J. G. i. S. Besten Dank; doch können wir Raum halber nur den letzten Absatz bringen. Jobs. Ganz einverstanden; allein die Sache wäre momentan unserm Leserkreis noch zu fremd. — J. M. i. Z. Warten wir erst die Veröffentlichung der sauberen Geschichten ab. — P. P. Wie müssen ablehnen, in dieser Weise vorzugehen. Jede Belehrung und jede Ausführung nützt nichts. Das ist verhebt und findet schwer einen Ausweg. Die Führung der jetzt vorausgebenden übersteigt alles bis jetzt Gewesene und mehr als je wird an die Leidenschaftlichkeit appellirt. Der wahre Meinungsausdruck der Gesamtheit kommt nirgends mehr zur Geltung und die persönliche Eitelkeit dominirt die ganze Campagne. Verbissenheit und Insamkeit haben die Bügel ergriffen und dem selbstständigen Manu bleibt keine andere Wahl als — die Urne zu meiden oder nutzlos zu stimmen. Es ist nicht unsere Aufgabe, hier eine Proklamation zu erlassen, denn wenn sie vielleicht auch den Nagel auf den Kopf treffen würde, so sehe die Presse, die Vertreter der „öffentlichen Meinung“, diesem Graus ihr Reißaus entgegen, weil sie mit der Partei gehen — muß. Zur Besserung ist der Becher noch nicht auf die Höhe gebracht, und doch wird und muß er getrunken werden. Wohl dem, der sich bei diesem letzten Trunk gefüllt weiß. Wenn die Republik der Inbegriff des im auslöschlichen Parteiaffaires sein soll, dann fare man nur so fort und man wird eins bitter bereuen, so viel Personalfeindschaften getrieben zu haben. Der ist die Politik vielleicht etwas Anderes? „Schaut Euch um in meinem Spanien!“ O, ihr armen Unabhängigen und treuen Bürger des Staates! — O. Z. Wir verstehen, aber warten wir bis Neujahr. Aszhanstan gut. — N. N. Die Gelehrten des „Nebelspater“ werden umsonst erfreut, daß bekannt Volksschulchen dahin abzuändern: „Es gägt en Gyger, es tanzel e Chue, Es luged drü Meilli un „Thalheim“ zu.“ — A. D. i. T. Soll gelegentlich verwendet werden. — Spatz. Besten Dank und Gruss. — Unleserlicher. Morgen folgt für den Studenten eine Öfferte. — E. S. i. N. Ist das Ernst oder Spaß? — Pfiff. Besten Dank und freundlichen Gruß von Allen. Mehr kommen! — Peter. Die Fortsetzung ist ausgeschrieben. — Xaveri. Soll gelegentlich mit Helgen aufmarschiiren. — R. V. Zu informirt für eine rätselhafte Zuschrift. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.